Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 492. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 17. Juli 1886.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Juli.

Die „Post" brachte in den letzten Tagen mehrere Artikel, die vorübergehend an der gestrigen Berliner Börse große Verstimmung hervorgerufen haben. Unter der Ueberschrift: „Ueber das russisch-englische Grenzgebiet", schreibt sie:

An der Nordgrenze von Afghanistan wird unter der Leitung britischer Ingenieur-Offiziere, welche von Calcutta entsendet worden sind, an der Befestigung von Herat und Balkh mit großem Eifer gearbeitet. Gegen 4000 Arbeiter sind an den neuen Werken thätig und stellen gleichzeitig eine fahrbare Straße zwischen diesen beiden Städten her. Die Straße führt über Maimene, welches später ebenfalls befestigt wird. Im Norden und Osten von Herat sind die vor den Werken liegenden Gebäude abgebrochen worden, und bei Balkh wird ein zur Bewässerung der Festungs-Gräben dienender Canal hergestellt, welcher die Festung mit dem Ama Darja verbindet. Dem Vordringen der Russen wird man durch diese Anlagen indessen ein wirksames Hinderniß nicht entgegenstellen, so lange die lebenden Streitkräfte nicht zweckmäßiger organisirt sind, welche dieselben zu vertheidigen haben. Auf eine Mitwirkung indischer Truppen wird hierbei schwerlich zu zählen sein; denn von der indischen Grenze sind bis nach Herat und Balkh große Märsche auf sehr schlechten Verbindungen zurückzulegen, während die Russen nach der Fertigstellung der centralasiatischen Eisenbahn ihre Truppen viel näher zur Hand haben können, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen halten, dort weitere Erwerbungen zu machen.

Nach russischen, in diesem Falle wohl mit besonderer Vorsicht zu benützenden Quellen, verfügt der Emir von Afghanistan freilich über ein ziemlich starkes stehendes Heer, welches in vier Corps gegliedert ist. Das I. Corps steht in und bei Kabul und soll 17 000 Mann Fußvolk, 7000 Reiter und 110 Geschütze zählen. Das II. Corps in Herat wird mit 7500 Mann Infanterie, 3000 Reitern und 50 Geschützen, das III. in Balkh mit 12000 Mann Infanterie, 3000 Reitern und 45 Geschützen, das IV. Corps in Kunduz, Bedachschan, Warnan 2c. mit 9500 Mann Fußvolk, 3200 Reitern und 25 Geschützen angegeben. Dies ergäbe eine Gesammtstärke von 46 000 Mann Infanterie, 16 200 Reitern und einer für das unwegsame Gebirgsland unverhältnißmäßig starken Artillerie (230 Geschütze), deren Unterhalt der Emir aus den ihm von Indien zufließenden Subsidien wohl bestreiten kann. Die Bewaffnung dieser Truppen ist indessen sehr mangelhaft; die Artillerie führt fast nur glatte Geschütze und die Infanterie Gewehre der verschiedensten Art. Wenngleich die Afghanen, wie ihre Kämpfe gegen die Engländer erwiesen haben, sich tapfer schlagen, so würden sie doch den besser bewaffneten, ausgebildeten und disciplinirten russischen Truppen des kaukasischen und turkestanischen Militärbezirks keinen nachhaltigen Widerstand leisten können. Das an Afghanistan grenzende russische Sakaspi-Gebiet gehört zum Militärbezirke des Kaukasus, und die unweit der persischen Grenze nach Merw und dem Thale des Amu Darja führende Eisenbahn ist seit der Unterwerfung der Turkmenen eine völlig gesicherte Verbindungslinie, denn in Persien ist Rußlands Einfluß in den letzten Jahren so gestiegen, daß von dieser Seite keine Gefährdung der Bahn zu erwarten steht. In früherer Zeit beherrschte England Persiens auswärtige Politik und konnte dadurch den Russen, ohne direct gegen dieselben aufzutreten, in Centralasien, ja selbst in Kaukasien mancherlei Schwierigkeiten bereiten.

Gestern brachte die „Post" einen Artikel über die Ueberraschung, welche die russischen Maßregeln in Betreff des Hafens von Batum hervorgerufen. Eigentlich, so meint sie, mußte man darauf vorbereitet sein, da die Vorgänge bei der Reise des Kaisers Alexander im Mai d. J., welche von der russischen Presse doch wirklich nicht in Geheimniß gehüllt wurden, namentlich der Befehl des Kaisers an die Flotte des Schwarzen Meeres, welchen der Regierungs-Anzeiger vom 20. Mai veröffentlichte, einigermaßen darauf hätten vorbereiten können, daß Rußland die Periode seiner „Sammlung" als abgeschlossen ansehe. Hieran knüpft die „Post" noch folgende Mittheilungen ihres militärischen Correspondenten:

Die russische Flotte wird seit einiger Zeit mit Aufwand bedeutender Mittel verstärkt. Sechsundzwanzig Kriegsschiffe verschiedener Gattung werden im Laufe dieses Jahres für die baltische Flotte und die des Schwarzen Meeres fertig, darunter fünf Panzerschiffe (Katharina, Sinope, Tschesme, Kaiser Alexander II. und Admiral Nachimof), zwei Kanonenboote (Siwutsch und Bober) und einige Torpedoboote nach dem Modell des Schiffslieutenants Iljin. Die Werkstätte zu Obuchow ist sehr erweitert worden und liefert nunmehr auch Panzerplatten, doch sind für das Panzerschiff Tschesme noch zur Hälfte englische Platten verwendet worden. Dieses kürzlich vom Stapel gelassene Schiff wird mit Einschluß der Armirung 9 Millionen Rubel kosten und 7 schwere Panzergeschütze, 7 Torpedogeschütze und 9 Hotchkiß-Mitrailleusen führen. Die meisten neuen Schiffe und namentlich die schweren Schlachtschiffe treten zur Flotte des Schwarzen Meeres, auf deren rasche Verstärkung man besonders bedacht zu sein scheint. Auch für die untere Donau sind in Schweden zehn flachgehende Dampfer zu 140 Pferdekraft und dreißig große Barken bestellt worden, welche eine für die schwierigen Gewässer des Mündungs-Gebietes dieses Stromes leistungsfähige Transport-Flottille bilden werden.

Für die Befestigung des vor einigen Tagen seiner Eigenschaft als Freihafen entkleideten Hafenplatzes Batum hat die russische Militär-Verwaltung ebenfalls seit einigen Jahren Fürsorge getroffen. Die alten türkischen Küstenwerke sind zwar eingegangen, da sie kaum noch von Nutzen sein konnten, nur das starke geschlossene Werk Burun Tabia wurde erweitert, mit schweren Geschützen armirt und gegen einen Angriff von der Landseite her durch mehrere neue Schanzen gedeckt. Dies Fort beherrscht den Hafen und steht durch einen Schienenstrang mit den großen Magazinen in Verbindung, welche die Russen neuerdings bei Batum angelegt haben. Die Stadt ist jetzt ein bedeutender Depotplatz geworden, welcher einer in Armenien operirenden Armee einen großen Theil ihrer Kriegsbedürfnisse zu liefern vermag. In Bazarchane, welches durch vorgeschobene neue Werke gegen die Landseite hin geschützt worden ist, befinden sich 9 große Magazine, in Sekinder 4 Pulvermagazine, in Schuruk-su 7 Militär-Hospitäler, in Kangabir Magazine für Geschütze, Handfeuerwaffen und fertige Munition, in Batum selbst ein großes, für die Hafen-Vertheidigung bestimmtes Torpedodepot nebst einer Abtheilung Torpeder.

In den baltischen Provinzen wird eine ebenfalls vorzugsweise strategischen Zwecken dienende Eisenbahn von Riga nach Pskow mit einer von Walk nach Dorpat führenden Zweigbahn begonnen. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden und sind deshalb gleichzeitig von Pskow, Riga und Dorpat in Angriff genommen worden; man hofft, noch in diesem Jahre den Bahnkörper bis zum Beginne des Winters fertig zu stellen, so daß im nächsten Jahre der Oberbau ausgeführt werden kann. Späterhin soll die neue Linie bis Bologoje im Kreise Porkow verlängert werden. Am 27. Februar d. J. ist die strategische Eisenbahn von Luninetz (Station der Bahn von Wilna nach Rowno) nach Gomet (Station der Bahn von Libau nach Romny) dem Betriebe übergeben worden. Die neue Linie ist 283 Werst lang und bildet einen Theil der Bahn der Polesie.

Die vor einigen Jahren begonnene Befestigung von Dubno in Wolhynien ist neuesten Nachrichten zufolge nahezu vollendet und schon jetzt vertheidigungsfähig. Es ist damit in unmittelbarer Nähe der österreichischen Grenze ein starker Sperrpunkt für die aus dem südlichen Rußland nach den Weichselprovinzen führende Verbindungslinie gewonnen. Auch der Bau der 50 Werst langen Militärstraße, welche diesen Platz mit Luzk verbindet, ist beendet.

Unser Münchener ß-Correspondent theilte uns bereits mit, daß das Münchener „Fremden-Bl.", das Fractionsorgan der Patrioten, zugesteht, die den clericalen Blättern aus Rom gemeldete Sensationsdepesche sei falsch gewesen. Der „Moniteur de Rome" hatte gemeldet, daß die Erklärungen des Prinz-Regenten in München einen unangenehmen Eindruck gemacht habe; der römische Correspondent des „Fr.-Bl." machte daraus, der „unbeschreibliche Eindruck" sei in Rom hervorgerufen worden. Uebrigens hat das Münchener „Fr.-Bl." bereits den Rückzug angetreten. Es läßt sich aus Rom schreiben:

„In Ihrer vorgestrigen Nummer 191 theilen Sie den von der „Deutschen Reichszeitung" geäußerten Wunsch mit, daß von Rom aus ein deutliches Wort über die „vollkommene Befriedigung" gesagt werde, welche laut dem Handschreiben Sr. k. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold „zu öfteren Malen von der höchsten katholischen kirchlichen Autorität über die Lage der katholischen Kirche in Baiern ausgesprochen worden ist". Das von der „Deutschen Reichszeitung" gewünschte „deutliche Wort" könnte nur von der „höchsten kirchlichen Autorität" selbst ausgehen; dies aber zu erwarten, dazu gehört eine nicht unbedeutende Dosis Naivetät. Der heilige Stuhl muß, um die höchsten Interessen der Kirche zu wahren, stets bemüht sein, mit den factischen Gewalthabern der verschiedenen Länder, mögen dieselben persönlich auch was immer für Gesinnungen hegen, sich in den möglichst besten Beziehungen zu erhalten und kann nur dann Klage erhebeben, wenn die Rechte der Kirche in einem besonders wichtigen Punkte gefährdet sind und weder die Bischöfe noch die Gläubigen des betreffenden Landes Abhilfe erlangen können. Zweifelsohne liegen Actenstücke vor, worin die „Befriedigung" u. s. w. ausgesprochen ist; aber eben so sicher ist auch, daß die „höchste kirchliche Autorität" noch manche Uebelstände behoben zu sehen wünscht, unter denen die Katholiken Baierns leiden. Zum Prinz-Regenten hegen die höchsten kirchlichen Kreise das vollkommenste Zutrauen: aber zu Freiherrn v. Lutz, der durch die Thatsache der protestantischen Erziehung seiner Kinder freiwillig auf die Gnadenmittel der katholischen Kirche, in welcher er geboren ist, verzichtet, können sie doch nur insofern Vertrauen haben, als sie wissen, daß er nicht thun kann, was und wie er will, sondern einem Höheren und Bessern gehorchen muß."

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister Boulanger den Senator Baron Lareinty gefordert. Veranlassung dazu gab ein Auftritt im Senate, der nach einem telegraphischen Berichte der „Voss. Ztg." folgenden Verlauf nahm:

General Boulanger sagte in seiner Erwiderung auf Chesnelongs Rede: darf man gestatten, daß ein Bürger, und wäre er Herzog von Aumale, dem Staatsoberhaupt einen frechen (insolente) Brief schreibt?" Baron Lareinty aufspringend und sichtlich unzurechnungsfähig vor Wuth: „Beleidigen Sie keinen Abwesenden. Das ist eine Feigheit!" (Furchtbares Geschrei.) Boulanger, feuerroth im Gesichte, will antworten, kann sich aber im Getöse nicht verständlich machen. Die ganze Rechte tobt durcheinander, einige republikanische Senatoren umringen Boulanger und drücken ihm die Hand. Der Präsident ruft Lareinty zur Ordnung. Lareinty schreit immer noch wie besessen: „Eine Feigheit ist es, eine Feigheit sage ich. Sie beschimpfen einen Abwesenden." Boulanger: „Sie haben mir eben gesagt, Lareinty, daß es eine Feigheit ist." Präsident: „Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung." Geschrei rechts: „Rufen Sie uns alle zur Ordnung!" Bavignan, Laplagne und andere rufen im Tumult dem Präsidenten unverständliche Worte zu. Präsident: „Wenn Sie nicht schweigen, muß ich die Sitzung aufheben." Boulanger: „Es ist mir sehr schwer fortzufahren. Man discutirt nicht, sondern wirft mir Schimpfworte ins Gesicht. Sie, Herr Baron Lareinty, haben den Kriegsminister einen Feigling genannt." Lareinty: „Ich bin zu Ihrer Verfügung. Ich bin Soldat, wie Sie; ich habe auch den Degen getragen." Boulanger verläßt die Tribüne. Die Aufregung dauert noch eine Viertelstunde, dann nimmt Boulanger wieder das Wort und erklärt, er habe seine Pflicht gethan und werde sie immer thun. Nach der Sitzung schickte er General Lecomte und General Frébault zu Lareinty, der seinerseits General Espivent de la Villeboisnet und Hervé de Saisy als Zeugen bestellte. Nach langen Berathungen einigten sich die Zeugen dahin, daß Lareinty das Wort Feigling zurücknehme, wenn Boulanger den Ausdruck insolent zurücknimmt. Boulanger verweigerte dies absolut, erklärte sich aber bereit, dem 62jährigen Lareinty die Waffenwahl zu überlassen. Darauf wurde ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen beschlossen. Während diese Verhandlungen stattfanden, war bei Boulanger große Gala-Soiree und er verkehrte bis 2 Uhr Morgens sorglos mit seinen Gästen.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 16. Juli. [Ausflüge der Socialdemokraten. — Zur Lohnbewegung.] Je mehr wir in den Sommer hineinkommen, um so häufiger werden die Sommerfeste und Landpartien unserer zahlreichen Arbeitervereine. Während es im Allgemeinen Regel war, die Landpartien nur für die Mitglieder des Vereins zu veranstalten, hat man jetzt den Kreis der Theilnehmer auch auf alle Familienmitglieder ausgedehnt. Es ist ein altes Ziel der Socialdemokratie, nicht nur die Männer sondern auch die Frauen und womöglich schon die Kinder für die socialdemokratischen Ideen zu gewinnen und solche Familienpartien bieten hierzu die bessere Handhabe. Der nächste Sonntag wird uns wieder eine große Zahl solcher Ausflüge bringen; die Vorstände einzelner Vereine kündigen sogar an, daß sie Musik mitnehmen. Daneben vergißt man nicht, der Lohnfrage unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So haben die Former jetzt beschlossen die Aufstellung einer gründlichen Lohn- und Arbeitsstatistik vorzunehmen „um beweisen zu können, wie schlecht es in dem Gewerbe geht", und die eventuelle Nothwendigkeit eines Strikes darzulegen.

♂ **Berlin,** 16. Juli. [Die Holzplätze in Berlin. — Die Brillantentauben-Affaire.] Gerade in mitten der bewohntesten und engsten Straßen Berlins findet man große Plätze (Holzplätze), die mit Brennmaterialien aller Art gefüllt sind. Wiederholt sind auf diesen Plätzen Brände ausgebrochen und haben unsere

---

Der Plan des Notars.*) [11]

Aus Stadt und Canton Mirécourt.

Von **Wilhelm Sommer.**

Als sie wieder hinab schaute, sah sie ihn neben die Dame in die Kutsche und einen andern jungen Monsieur auf den Bock steigen und geradeswegs auf Repel zufahren.

„Was fehlt Dir, mein Schätzchen, Du bist so bleich? Es kommt gewiß von dem weiten Gang in der Hitze, und dazu hast Du so schwer getragen und vielleicht gar kaltes Wasser getrunken. Leg' Dich ein Stündchen in den Kleidern auf mein Bett. Ruhe und Stille ist immer das Beste! Ich geh' inzwischen zu der Söhnerin hinunter und bringe ihr einige von Deinen Kräpfchen."

Georgine befolgte den Rath der Tante, und während sie die Augen an die braune Holzdecke richtete, mußte sie an die alte Frau aus Pucieux denken, welche ihr gesagt:

„Mädchen, nimm Dich vor Dem in Acht! Das ist ein schlimmer Bursche und hat schon manches arme Kind weinen gemacht, gerade wie sein Vater."

George und sie waren ihr damals begegnet, als sie ihn eine Strecke weit gegen Groß-Frenelle zu begleitete. Das Weib war dann stehen geblieben und hatte ihre Rückkehr abgewartet, nur um sie zu warnen.

„Nein, so schlimm ist er nicht, daß er Jemanden weinen macht, eher lachen; er ist so lustig und immer voller Späße. Und heute hat er gewiß die Dame und den Monsieur nach Repel geführt und die wollen das Gut dort kaufen. So ist es und nicht anders. Sein Vater hat ja in meinem Beisein zu dem Onkel gesagt, er suche einen Käufer dafür."

Mit wiedergekehrtem Vertrauen plauderte Georgine mit der eintretenden Tante, trank Kaffee bei deren Sohnsfrau und trat dann den Heimweg an. Sie scheute einen Umweg nicht, um zu der kleinen buschigen Anhöhe zu gelangen, an deren Fuß die Straße von Repel hart vorbei führt. Ein unwiderstehliches Verlangen, die vornehme Dame noch einmal zu sehen, trieb sie dazu, und halb hinter einem dichten Schwarzdorn versteckt, band sie das Halstuch um den Kopf, damit man sie aus der Ferne für eine Bauernfrau halte. Eine volle Stunde mußte sie warten, bis sie die Kutsche heranfahren sah. Der Kutscher auf dem Bock knallte; aber die braven Gäule Pantins waren keine englischen Springer, sie kannten den Weg, fielen bei dieser Steigung in den Schritt und zogen den Wagen gemächlich hinauf.

Im Fond saß George neben der vornehmen Dame. Er schaute ihr in das schöne blasse Gesicht und sie lächelte reizend. In dem schmalen Raum zwischen Beiden hielt ein großer hellbrauner Handschuh einen kleinen, silbergrauen gefangen.

Unsere Augen sehen manchmal grausam scharf.

Georgine wandte den Kopf nicht, um dem rasch bergab rollenden Fuhrwerk nachzusehen. Sie glaubte nicht mehr an einen wahrscheinlichen Verkauf des Gutes, dagegen tauchte ein Bild in ihr auf, das, ungeachtet es aus der glücklichen Kinderzeit stammte, sie jetzt peinigte: durch Oelleville war einst eine wirkliche Hochzeitskutsche gefahren; nur hatte dieselbe keinen so eleganten Kutscher gehabt. Aber im Wagen schaute der Bräutigam die Braut zärtlich an und drückte ihr die Hand, und die kleinen Mädchen hatten das wohl bemerkt und noch lange davon geredet.

Müde, als käme sie von der härtesten Feldarbeit und doch früh genug, um den Männern rechtzeitig das einfache Nachtessen bereiten zu können, langte Georgine zu Hause an. Onkel Chretien blickte dem bleichen, stillen Mädchen mehrmals kopfschüttelnd nach und sagte kurz vor Bettgehen:

„Du mußt in Oelleville etwas vergessen haben."

„Meint Ihr etwa die leere Flasche von der Tante?"

„Nein, sondern die lustige Georgine, welche Du heute morgen mitgenommen hast."

Ein schwaches Lächeln trat auf ihre Lippen.

„Die kann ich hier wieder finden; gute Nacht, Onkel."

Die erste Wunde, welche einem liebenden Herzen geschlagen wird, schmerzt tief. Das erfuhr auch das arme Mädchen.

Vor Mirecourt draußen wechselten der Vicomte und George wieder die Plätze, und dieser führte der besorgten Tante das Nichtchen in die Arme zurück, nicht ohne mit der letzteren noch einen vielsagenden Blick zu tauschen. Peter examinirte im Hof seine vierbeinigen Lieblinge gründlich, bevor er sie in den Stall zog, und was er dabei von unvernünftigem Jagen und Schinderei brummte, war für die Ohren des jungen Herrn bestimmt, der ruhelos an dem Stacket hin und her ging. Doch dieser wäre sogar für lauten Zuruf taub geblieben, er lebte noch ganz in der Erinnerung der heutigen schönen Fahrt, und das erwartete Glück der nächsten Stunde zitterte ihm gleich einem süßen Frösteln durch die Glieder: Natalie hatte in ein Stelldichein gewilligt, und ihr letzter Blick war das Reminiscere gewesen. Es litt ihn nicht in seinem Zimmer und nicht in der Wohnstube bei dem Vater, der sich angelegentlich nach dem Gute in Repel erkundigte und so ungenügende Antworten erhielt, daß er nun bereit war, einen Eid darauf zu schwören, sein Sohn sei in Klein-Frenelle gewesen.

„Er hat viele Untugenden, aber das Lügen bringt er nicht recht fertig," sagte er zu sich in einer Art Vaterstolz und wünschte George, welcher noch einen Ausgang zu machen hatte, herzlich Gutenacht.

In dem Landhaus brannte ein einsames Licht, als der flotte Pantin auf dem ihm aus den Knabenjahren wohlbekannten Terrain durch Baumgärten und über Hecken sich der hintern Seite des Grundstücks näherte. Er stand still und hielt den Athem an. Feierliches Schweigen in der schlafenden Natur! Erwartete oder äffte sie ihn? Die Probe war leicht gemacht, ein Druck an das sonst stets verschlossene Pförtchen genügte. Jäh schoß ihm das Blut zum Herzen, und er glaubte selbst ein Echo der lauschenden Schläge desselben zu hören: Das Pförtchen gab unter schwachem Knarren nach. Drei rasche Schritte brachten ihn noch rechtzeitig an den Eingang der Laube, um eine weiße Gestalt aufzufangen, welche dem Hause zueilen wollte. Hilflos, ein zitterndes Vögelein, lag Natalie in seinen Armen und suchte vergeblich sich zu befreien.

„O, lassen Sie mich, Monsieur Pantin!" hauchte sie flehend; „ich habe zu spät eingesehen, wie Unrecht ich that, Ihnen hier und zu dieser Stunde eine kleine Unterredung zu versprechen. Ach Gott, ich war so schwach!"

„Mein theuerstes Fräulein, nur einige wenige Worte," bat er seinerseits. Und damit er den weiten Weg nicht umsonst gemacht habe, wollte sie ihm dieselben gestatten, und ließ sich von ihm zu den bequemen Gartensesseln führen, wo sie Platz nahmen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Stadt in eine schwere Gefahr gebracht. Wir erinnern nur an den letzten großen Brand in der Schinkestraße in Rixdorf, hart an der Weichbildgrenze von Berlin. Das Polizei-Präsidium hat nun auf Grund der bei mehreren Bränden gemachten Erfahrungen dem Magistrat einen Entwurf zu einer Polizeiverordnung zugehen lassen, betreffend die Aufbewahrung und Lagerung von Brennmaterialien. Wenn es auch, so heißt es in dem polizeilichen Anschreiben, nicht möglich sei, die stete große Gefahr durch vollständige Beseitigung derartiger Plätze und Verlegung derselben aus dem Stadtgebiete polizeilich abzuwenden, so sei es doch im öffentlichen Interesse geboten, diese Gefahr durch geeignete Vorschriften, soweit dies irgend möglich, zu verringern. Die Polizeiverordnung vom 10. April 1854, betreffend die Vorschriften über die zur Zeit bestehenden Plätze, entsprechen in wesentlichen Punkten den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr, und gewähren daher der öffentlichen Sicherheit keinen ausreichenden Schutz. Der Magistrat hat zwar alle diese Gründe anerkannt, der neue Entwurf schneidet indessen so tief in die Handels- und gewerblichen Verhältnisse der Holz-Industrie ein, daß der Magistrat beschlossen hat, vor seiner Entscheidung über den betreffenden Entwurf, zunächst noch, unter Mittheilung desselben, von den Aeltesten der Kaufmannschaft, dem städtischen Curatorium für das Beleuchtungswesen und der Direction der englischen Gasanstalt Gutachten einzuholen. — In der vielbesprochenen Brillantentauben-Affaire ist auf die von dem Redacteur Perl und dem Berichterstatter Dr. Wolff eingelegte Berufung der Termin vor der combinirten 5. und 6. Strafkammer zum nächsten Montag anberaumt; Zeugen sind nicht geladen. Es wird in der Berufung nur die Frage zur Entscheidung gelangen, ob durch mangelhafte Information vor Aufnahme eines Zeitungsartikels ein grober Unfug begangen werden kann.

Rußland.

[Aus den Ostsee-Provinzen.] Der Kr.-Ztg. wird geschrieben:

Es ist bezeichnend, daß der Telegraph, der die Reise des Großfürsten Wladimir in den Ostsee-Provinzen bisher völlig ignorirt hat, nun plötzlich mit einer Skizzirung der Rede hervortritt, in welcher der Großfürst den Vertretern der Stadt und Universität Dorpat erklärt, daß die Russificirung fortgesetzt werden soll, weil sie einen persönlichen Willensact des Kaisers bedeutet. Das also war des Pudels Kern. Wir haben es nie bezweifelt und brauchen uns zum Beweise dessen nur auf unsere Aeußerungen über die in der „Mosk. Zeitung" erschienenen „Reisebriefe des Kammerherrn v. Blutschewski" zu beziehen. Hätte es sich bei diesen Briefen um mehr als um eine captatio benevolentiae gehandelt, so würde der Großfürst die bedeutungsvollen Dorpater Worte gar nicht gesprochen haben. Daß er es in dem Augenblicke that, wo seine Reise beendet war, und wo persönliche Eindrücke also nicht mehr in Frage kamen — zeigt unwiderleglich, daß der Vertreter des Kaisers einen bestimmten Auftrag erhalten hatte, dessen er sich mit möglichst guter Manier zu entledigen suchte, den er aber nicht abweisen konnte und vielleicht auch nicht wollte.

Was nun zunächst geschehen wird, um das Dorpater Programm zur Durchführung zu bringen, scheint noch nicht ganz klar. Gewiß ist nur, daß mit dem 1./13. Juli d. J. der sog. Uebergangszustand im baltischen Justizwesen in Kraft getreten ist, der die alte Gerichtsordnung noch bestehen läßt, ihr aber im Grunde jede sachliche Bedeutung nimmt, da die um wohl zwei Dutzend Mann verstärkte Procuratur das Recht hat, mit den Erkenntnissen der Gerichte nach Belieben umzugehen, jeden ihr Verdächtigscheinenden verhaften zu lassen und umgekehrt, jede Verhaftung aufzuheben, die ihr nicht zweckmäßig vorkommt. Namentlich die Landespolizeibeamten gerathen dadurch in eine unerträgliche Lage, da es genügt, daß sie wegen wirklicher oder vermeintlicher Auslegung irgend eines Artikels des Strafgesetzbuches angeklagt werden, um sie der Untersuchungshaft zu unterwerfen. Bisher konnte dies auf Grund des alten privilegirten Gerichtsstandes nicht ohne Weiteres geschehen. Jetzt aber ist diese Schranke gefallen und die Procureure thun einfach, was sie wollen. Die ohne Zweifel beabsichtigte Wirkung wird sein, daß sich Alles vom Ehrenamt zurückzieht und so die Einführung der russischen Polizei-Ordnung gewissermaßen als Nothwendigkeit erscheint. Angeblich soll dieselbe denn auch schon im Herbste erfolgen, während die Vorbereitungen für die Gerichts-Reform trotz allen fieberhaften Eifers, mit dem sie vom Justizminister Manassein betrieben wird, noch stark im Rückstande sind und deshalb ein Aufschub als wahrscheinlich gilt. Diese Rücksichtnahme auf das Mögliche und Ausführbare hat vom Standpunkte des Sprachenukases vom 14./16. September 1885 eigentlich etwas Komisches. Es hat nun auch, wie man hört, keineswegs an Stimmen gefehlt, welche die sofortige „provisorische" Einführung des russischen Systems befürworteten. Das hätte wenigstens den Vorzug der Consequenz, und auf baltischer Seite würde man es nicht bedauern. Wenn die siebenhundertjährige deutsche Cultur dieses Landes nun einmal vernichtet werden soll, dann ist es am besten, es geschieht gleich und ohne viel Federlesens.

Die Russen haben uns noch immer im Verdacht, daß wir unsere Blicke hoffend nach Westen wenden. Mögen sie sich beruhigen, davon kann keine Rede sein. Wir gehen stumm in den Tod; aber die Gefühle, mit denen wir es thun, nun, die sind unsere Sache.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Juli.

Die neuen, unter dem 6. Juli d. J. von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache, deren Erscheinen man schon länger entgegensah, werden in der neuesten Nummer des „Centralblattes der Bauverwaltung" ihrem vollen Wortlaute nach veröffentlicht. Die Aenderungen, welche der bisherige Vorbildungsgang im Baufach mit ihrer Einführung erfährt, sind ziemlich durchgreifender Art. Zunächst ist, abweichend von den bisher giltigen Vorschriften, das Maschinenbaufach nicht mehr als ein außerhalb des eigentlichen Bauwesens liegendes Gebiet, sondern als ein Zweig des Baufachs behandelt. Demgemäß sind auch die bisherigen Titel „Regierungs-Maschinen-Bauführer" und „Regierungs-Maschinenmeister" durch die — nunmehr den drei Richtungen des Hoch-, Ingenieur- und Maschinenbaues gemeinschaftlichen — Titel „Königlicher Regierungs-Bauführer" und „Königlicher Regierungs-Baumeister" ersetzt. Als besonders wichtig ist hervorzuheben, daß die zur Zeit überaus umfangreiche Bauführerprüfung in zwei Prüfungen zerfallen soll, von denen die erste, die sogenannte „Vorprüfung", schon nach zwei Studienjahren, die andere (die Bauführerprüfung) unter der Bezeichnung „erste Hauptprüfung" am Schluß der 4jährigen Studienzeit abzulegen ist. Ferner ist als wesentliche Neuerung neben den bisherigen beiden Jahren der sogenannten Bauführerpraxis noch ein besonderes praktisches Vorbildungsjahr in Aussicht genommen, welches von den Maschinen-Baubeflissenen gleich nach dem Abgang von der Schule, also vor Eintritt in das technische Studium, im Werkstättendienst zurückgelegt werden soll, während es für das Hoch- und Ingenieurbaufach der vierjährigen Studienzeit unmittelbar folgt. Diese praktische Vorbildung, sowie die außerdem von dem Regierungs-Bauführer vor Zulassung zur „zweiten Hauptprüfung", der Baumeisterprüfung, wie bisher durchzumachende zweijährige praktische Thätigkeit soll fortan unter staatlicher Aufsicht und Leitung stehen, wobei hauptsächlich den Präsidenten der Königlichen Regierungen und Eisenbahn-Directionen die bezüglichen Anordnungen und Entscheidungen zufallen werden. Durch Festsetzung gewisser nicht zu überschreitender Fristen für die Ablegung der Prüfungen, Bearbeitung der Probeaufgabe u. s. w. wird beabsichtigt, unnöthigen Verzögerungen in der Vollendung des Ausbildungsganges vorzubeugen. Letzterer wird, wenn alle etwaigen Versäumnisse vermieden werden, reichlich acht Jahre in Anspruch nehmen. Die für die Zulassung zu den genannten Prüfungen erforderliche Schulbildung muß durch den Besitz des Reifezeugnisses von einem deutschen Gymnasium oder preußischen Real-Gymnasium nachgewiesen werden. Die den Abiturienten der **Oberrealschulen** bisher eingeräumte Berechtigung, nach dem akademischen Studium zu den Staatsprüfungen im Baufach zugelassen zu werden, ist aufgehoben. In den Uebergangsbestimmungen ist jedoch vorgesehen, daß diese Berechtigung für diejenigen, welche ihr Reifezeugniß vor Ende des Jahres 1889 erworben haben, noch in Kraft bleibt. Die bisherigen „technischen Prüfungs-Commissionen" werden künftig die Bezeichnung „Königliches technisches Prüfungsamt" (bezw. „Ober-Prüfungsamt") führen.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vormittag 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Derselbe. — — Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7½: S.-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Senior Rachner. Vorm. 9: Diakonus Schwartz. Nachm. 2: Diak. Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diak. Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Senior Rachner. — Freitag früh 7: Diak. Schwartz. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Licent. Hoffmann. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Diakonus Licent. Hoffmann.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger Semerak — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfspred. Semerak. Nachmittag 2: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Liebs. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis für Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prof. Dr. Schmidt. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Ein Candidat.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Ludwig. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 18. Juli, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Freihöfer.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 18. Juli, Vorm. 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle, Grünstraße 6, Professor Binder. —

** **In Anerkennung** der im verflossenen Rechnungsjahre 1885/86 bei der zweiten Staatsprüfung im Bau- und Maschinenfache dargelegten tüchtigen Kenntnisse und Leistungen sind, wie das „Centralblatt der Bauverwaltung" meldet, von dem Minister der öffentlichen Arbeiten auf Vorschlag des königlichen technischen Ober-Prüfungsamtes den vier Regierungs-Baumeistern Ernst Ehrhardt aus Staßfurt, Theodor Rehorst aus Breslau, Ewald Genzner aus Boggusch bei Marienwerder und Otto Stromeyer aus Celle, sowie dem Regierungs-Maschinenmeister Oskar Petri aus Elberfeld Stipendien von je 1800 M. zu größeren Studienreisen behufs vollkommenerer Ausbildung für ihren Beruf bewilligt worden. — Ferner wurden denjenigen Studirenden des Bau- und Maschinenfaches, welche sich bei der ersten Staats-Prüfung im Rechnungsjahre 1885/86 durch besonders tüchtige Leistungen ausgezeichnet haben, Prämien von je 900 M. zu dem Zwecke einer Studienreise zuerkannt, und zwar den Regierungs-Bauführern Karl Lange aus Essen a. d. Ruhr, Julius Stüdemann aus Solkendorf bei Stralsund, Otto Ruprecht ans Hildesheim und Richard Bergius aus Marienwerder, sowie dem Regierungs-Maschinenbauführer Eduard Dau aus Hohenstein in Westpreußen.

A—z. **Schulhausbau.** Von der Stadt-Bau-Deputation hierselbst war die Herstellung der Granitarbeiten für den Neubau des Schulhauses Sadowastraße 72 in öffentlicher Submission ausgeschrieben worden. Es gingen nur drei Offerten ein und zwar von: der Vewaltung der Eckstein-schen Steinbrüche in Zobten zu 5420,11 M., C. F. Lehmann, Striegau, zu 5636,79 M. und C. Sebastian, dort, zu 4650,28 M.

* **Stiftungsfest des Akademischen Turnvereins.** Am 9., 10. und 11. Juli feierte der Akademische Turnverein zu Breslau das Fest seines 10jährigen Bestehens. Wie immer, so begann dasselbe auch diesmal mit einer Generalprobe des am Commerse aufzuführenden Bierdramas. Bald nach 6 Uhr waren in dem festlich geschmückten und elektrisch beleuchteten Saale des Friebeberges nahe an 500 Personen, zumeist den Familien der Vereinsmitglieder angehörige Damen versammelt. — Das Bierdrama „Gunther's Brautfahrt" war aus der Feder eines alten Herrn des Vereins, Dr. phil. Th. Schmidt, hervorgegangen; der Humor des Stückes verfehlte nicht seine Wirkung auf die Zuhörer. In den Pausen, sowie bei dem sich anschließenden Concert spielte die hiesige Artillerie-Capelle. Sonnabend von 9 bis 11 Uhr Morgens legte der Verein in einem Schauturnen, bestehend aus Freiübungen, Riegenturnen mit einmaligem Geräthwechsel, Schaufechten und Kürturnen am Reck, eine Probe seine turnerischen

Kleine Chronik.

Breslau, 17. Juli.

* **Eine Première in Warmbrunn.** Aus Warmbrunn, 16. Juli, wird uns geschrieben: Gustav v. Moser, der Unermüdliche, läßt seine Muse Winters und Sommers arbeiten, und deshalb braucht er auch zwei Probirstätten für seine Werke, je nachdem sie im Winter oder im Sommer fertig werden; die Winterwaare bekommt das Görlitzer Stadttheater, die Sommerwaare geht zur ersten Bühnengestaltung an Ernst Georgi, den bewährten Leiter des reichsgräflichen Residenz- und Bade-Theaters in Warmbrunn, der ebenso, wie er es vortrefflich versteht, schauspielerische Recruten einzuexerciren, auch eine besondere Geschicklichkeit darin besitzt, neue Stücke auf die Beine zu bringen, indem er den Dichtern bei der letzten Feile mit seiner dramaturgischen Routine zu Hilfe kommt. Ein solcher Premièren-Abend ist natürlich immer ein festliches Ereigniß für das gesammte Warmbrunner Publikum, welches sich in der Saison zu elf Zwölfteln aus Badegästen und Sommerfrischlern zusammensetzt und namentlich in diesem wasserreichen Sommer mit großer Freude nach einer so interessanten Abwechselung greift, wie sie die erste Aufführung eines neuen Bühnenwerkes bietet. — Für den Abend des 15. Juli war die Première des vieractigen Lustspiels „Die Sternschnuppe" von Gustav v. Moser und Otto Girndt angesetzt, und die persönliche Anwesenheit der beiden Dichter, die schon seit längerer Zeit sich mit einander eingearbeitet haben, signalisirt Die etwa 600 Plätze, welche das allerliebste, vor genau 50 Jahren erbaute Theater faßt, waren schon am Nachmittag vollständig vergriffen. Schon lange vor 7 Uhr füllte sich der Platz vor dem Theater, und neugierige Erregung zeigte sich auf allen Gesichtern der verschiedenen Gruppen, die sich bildeten, und deren Gespräche heute nicht auf Bäder und Douchen, Rheumatismus, Zipperlein und Podagra gerichtet waren, sondern sich einzig und allein um „die Sternschnuppe" drehten. Was wird hinter dem geheimnißvollen Titel sich bergen? Wird es ein Sternschnuppenfall werden, oder wird ein schöner Stern sich am dramatischen Himmel erheben? Einige Bevorzugte, die bei der letzten Probe einmal in den dunklen Zuschauerraum hineingucken durften, machen geheimnißvolle Andeutungen, aus denen man alles und nichts errathen kann, und durch welche die Erwartung nur noch höher gespannt wird. Kurz vor 7 erscheinen die beiden Dichter, Gustav von Moser von seiner ganzen Familie und einigen Laubaner Freunden geleitet, Otto Girndt mit seiner Gattin; sie nehmen in der hinteren Loge links Platz; das Publikum dringt ihnen nach ins Theater, welches bei dieser stattlichen Besetzung und in dieser neu eingerichteten Gasbeleuchtung einen sehr angenehmen Eindruck macht. Ueber das Stück, welches von der wackeren Truppe recht flott gespielt wurde. will ich keine Kritik schreiben und den vielen Collegen nicht vorgreifen, die noch Gelegenheit finden werden, darüber herzufallen; ich will auch nicht verrathen, wer und was die „Sternschnuppe" ist, und aus welchen Bestandtheilen die Handlung sich zusammensetzt; nur das will ich constatiren, daß das Interesse und die Heiterkeit des Publikums sich während der beiden ersten Acte fortwährend steigerte, dagegen während des dritten Actes sehr herabgedrückt wurde und durch den vierten kaum wieder auf die erste Höhe erhoben werden konnte. Doch dazu sind ja solche Probeaufführungen, daß sie den Dichtern ihre Schwächen zeigen, und daß diese dann hinzuthun, was fehlt, und abstreichen, was zu viel oder was gar nicht oder was unschön wirkt. Moser und Girndt unterziehen sich gern einer solchen Nacharbeit, und wenn sie dieselbe mit Geschick vornehmen, dann wird die „Sternschnuppe" ihnen Glück bringen. Das Publikum des Warmbrunner Theaters nahm natürlich Stück und Aufführung sehr wohlwollend und dankbar hin, aber an dem Pulsschlage seiner Beifallskundgebungen konnte man merken, daß die allgemeine Meinung dieselbe war, wie die oben ausgesprochene. Nach dem ersten und namentlich nach dem zweiten Acte war der wachsende Sturm des Beifalls ein ganz ursprünglicher, während dann mehr der Achtungserfolg in seine Rechte trat, und der Hervorruf am Schlusse weniger den Dichtern dieses Stückes, als den Lustspieldichtern Moser und Girndt überhaupt zu gelten schien.

Karl Franz.

P. Sp—r. **Eine eigenartige Belustigung der Fleischerzunft in Cosel** hat durch eine Verfügung des damaligen Kriegs- und Domainenrathes v. Hoym vor 100 Jahren ihre Endschaft erreicht. In einem Schreiben d. d. Breslau, den 10. Mai 1786, an den Magistrat in Cosel, unterzeichnet v. Hoym, heißt es: „Ich vernehme, äußerlich, wie zu Cosel der unschickliche Gebrauch sein soll, daß alle Jahre der Tag vor Jacobi ein Ziegenbock ausgeputzt, die Hörner vergoldet, und das Thier über und über mit Bändern behangen, alsdann durch die dasige Fleischerzunft und in Begleitung des größten Theils der Einwohner, auf den Thurm gebracht, und nachdem es unterweges schon genug gemartert worden, oben auf dem Thurm, um seine Angst zu vergrößern, zu wiederholten Malen zu der Oeffnung geführt wird, aus der es den gefährlichen Sprung machen soll, bis es endlich, nachdem der Pöbel, anstatt, daß das Sträuben des Thieres selbigen zum Mitleiden reizen sollte, über diese Mißhandlungen durch ein lautes Jubelgeschrei seine Freude angekündigt hat, heruntergestürzt und zerschmettert wird. — Da ein solcher Auftritt an sich schon verwerflich, weil dabei ein ganzer Tag mit Müssigang, Schwelgerey und allerhand Unfug verschwendet wird, das Hauptsächlichste aber der schädliche Eindruck auf junge Gemüther ist, die dadurch zur Härte und Grausamkeit, nicht allein gegen Thiere, sondern auch gegen ihre Nebenmenschen, gewöhnt werden: So wird dem Magistrat zu Cosel hierdurch aufgegeben, mir zu melden, ob erwehnter höchst unanständiger und grausamer Gebrauch dorten noch jezo subsistirt? und falls solches noch wirklich ist, diesen Auftritt schlechterdings bei Vermeidung eigener Ahndung nicht weiter zu gestatten, sondern der Fleischerzunft solchen nachdrücklich zu inhibiren." — Der Magistrat hatte die Verfügung sofort bekannt gegeben, und der Ziegenbock — war gerettet.

Darwins Sohn wird im Herbst die Biographie und die Briefe seines Vaters veröffentlichen.

Die junge Frau Cleveland, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, gab jüngst, um sich bei dem Publikum einzuführen, einen öffentlichen Empfang (reception) im Weißen Hause von 9—12 Uhr Abends. Der Andrang des Publikums war enorm, so daß Frau Cleveland wohl 12 000 Personen empfangen und die Hand gereicht hat. Ein solcher öffentlicher Empfang, der vom Präsidenten öfter gegeben wird, ist für den Europäer eine Curiosität. Man sieht da hohe Beamte mit ihren Damen und kurz darauf Arbeiter mit ihren Frauen, reiche Bankiers und Kaufleute mit Damen und neben ihnen Matrosen oder Offiziere in Uniform gemeinschaftlich vor dem Präsidenten und seinen Damen vorbeidefiliren und die Hand reichen.

Schachcongreß in London. Der vom britischen Schachverein veranstaltete Schachcongreß wurde am 12. d. im Creterion-Restaurant in London eröffnet. Das Meisterturnier hat 13 Theilnehmer. Das Resultat der ersten Runde ist folgendes: Capitän Mackenzie, der Champion der Vereinigten Staaten, schlug Mortimer, Gunsberg siegte über Lipschütz, Schallopp über Hannam, Burn über Bird, und Pollock über Blackburne. Die Partie zwischen Mason und Taubenhaus blieb Remis. In der zweiten Runde spielt Schallopp gegen Bird, Mason gegen Hannam, Mackenzie gegen Taubenhaus, Blackburne gegen Mortimer, Gunsberg gegen Pollock, und Zukertort gegen Lipschütz. Die anderen Bewerbungen sind: für das Amateur-Turnier 18 Anmeldungen, für den Preis Lord Tennyson's 10 Anmeldungen, und für den Preis des Professors Ruskin 12 Anmeldungen.

Unnöthiger Schreck. Aus Erfurt wird folgende lustige Geschichte berichtet: Während einer der letzten Sitzungen des dortigen Schwurgerichts wurde plötzlich die Verhandlung durch einen lauten Knall unterbrochen. Alles schaute nach dem Zuhörerraume. Der Herr Präsident ließ sofort nach der Ursache forschen. Da meldete sich eine Frau und bat vielmals um Entschuldigung. Die erschrockenene Frau barg unter ihrem Tuche eine mit Bier gefüllte Flasche, von welcher mit scharfem Knall der Pfropfen abgeflogen war.

Merkwürdiges Zusammentreffen. A.: Ach, Sie wär'n verzeih'n, sind Sie vielleicht aus Pärne? — B.: Nein! — A.: Das is Sie aber ein komisches Zusammentreffen, ich bin Sie nämlich ooch nich daher.

Folgendes poetische Stimmungsbild wird der „T. R." von der Insel Rügen eingesandt:

„Sturm und Regen
Rastlos fegen
Ueber Rügen
Zum Vergnügen
Der Bewohner, nicht der Gäste,
Und der Stumpfsinn feiert Feste.
Meer und Küste,
Nebelwüste.
Rings der Strand,
Brei'ger Sand.
Tief im Sandsumpf
Blieb' der Landstrumpf
Elend stecken,
Wollt' mit kecken
Schritten eilen
Er, wo sonst er pflegt zu weilen.
Unheilbrütend reift im Bad'gast
Die Verzweifelung zur That fast.
Denn der Urlaub, den mit Bangen
Und mit sehnlichem Verlagen
Mühevoll er sich erworben,
Ist bis in den Grund verdorben.
Und mit tiefgebeugtem Muthe
Wägt er ab die Heimathroute.
Wie der Wirth ihn auch beschwichtet,
Trostlos steht er und vernichtet.
Grimmig stochert er die Sehnen
Der Filets sich aus den Zähnen. —
Und das Meer wird naß und näßer,
Und der Stumpfsinn immer bläßer,
Und die Schwermuth wetzt das Messer.
Doch da legt dem armen Dulder
Eine Hand sich auf die Schulter.
Trostreich ihm der Retter naht:
„Sind Sie dritter Mann zum Skat?"
Bald sieht man an allen Tischen
Einiglich die Karten mischen.
Steifer Grog erwärmt die Glieder,
Neues Leben regt sich wieder.
Und beim flotten „Grand mit Vieren"
Muß der Stumpfsinn sich verlieren;
Froh und hell ertönt's im Kreise:
„Hoch die Ostseebadereise!"

Könnens ab. Dem Schauturnen wohnten die Professoren Dr. Schröter, Dr. Schäfer und Dr. Meyer bei. Dem Turnen folgte ein solenner Frühschoppen mit Musik im Saale des Café Restaurant, dem ein gemeinsames Mittagessen folgte. — Wesentlich erhöht wurde hier die fröhliche Stimmung durch ein von Vereinsmitgliedern veranstaltetes Tyroler-Concert. Nachmittags fanden auf dem Rennplatze bei Scheitnig Turnspiele statt. Dem Abends abgehaltenen Commerse wohnten die Professoren Dr. Schröter, Dr. Partsch, Dr. B. Erdmann, Dr. O. Erdmann, Dr. Lexis, Dr. Staude, Dr. Rohde und Dr. Freudenthal bei. Stud. phil. H. Förster brachte auf den Kaiser ein „Gut Heil" aus. Im weiteren Verlaufe des Commerses wurden die Glückwünsche von den alten Herren des Vereins, sowie von den Vertretern zahlreicher hiesiger Corporationen, von den Abgesandten der akademischen Turnvereine zu Berlin, Jena, Halle und München und von den hiesigen Turnvereinen überbracht. Als Vertreter der Universität und zugleich im Namen des Kreis- und Gauturnraths sprach Herr Professor Dr. Schröter. Das Hoch auf die Universität, das Stud. theol. ev. Baum ausbrachte, erwiderte Prof. Dr. B. Erdmann. Ein prächtiges, von den Damen des Vereins gesticktes Fahnenband wurde durch Gymnasiallehrer Dr. Kynast überreicht, während Dr. phil. Th. Schmidt nach einer poetischen Ansprache eine Sammlung der im Verein bisher gedichteten Lieder als Festgabe der alten Herren überreichte. Der Verein selbst überraschte seinen langjährigen Turnwart, Referendar Kärnbach, durch Dedication eines Albums, welches außer den Photographien der Vereinsmitglieder und der alten Herren, Gruppenbilder aus der turnerischen Thätigkeit des Vereins enthielt. Der durch die Aufführung des Bierdramas gesteigerte Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als Herr Rentier Kärnbach verkündete, daß die Väter von Vereinsmitgliedern in Anerkennung der Ziele und Thätigkeit des Vereins demselben eine größere Summe zur freien Verfügung übermittelten. Am folgenden Tage brachte der Extrazug ca. 80 Festgenossen nach Freiburg.

* **Stiftungsfest des akademischen Turnvereins „Suevia".** Am 10. und 11. Juli feierte der akademische Turnverein „Suevia" sein erstes Stiftungsfest. Nachdem schon am Freitag Abend die Anwesenheit der von Auswärts eingetroffenen Cartellbrüder durch eine gemüthliche Kneipe im Hackerbräu gefeiert worden war, nahm am nächsten Morgen das eigentliche Fest mit dem um 9 Uhr angesetzten Schauturnen in der Jahnhalle programmmäßig seinen Anfang. Das zahlreich erschienene Publikum, welches sich theils aus den Angehörigen der Vereinsmitglieder, theils aus Freunden und Gönnern der „Suevia" zusammensetzte, folgte den mit größter Exactheit und Sicherheit ausgeführten Freiübungen und dem darauf folgenden Riegenturnen mit sichtlicher Befriedigung und lebhaftem Interesse. Nach dem Schauturnen fand durch die Hauptstraßen der Stadt eine festliche Umfahrt statt. Hierauf vereinigte ein langer Musikfrühschoppen, welchem sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hackerbräu anschloß, die Festtheilnehmer bis zu später Nachmittagsstunde. Den Glanzpunkt des Stiftungsfestes bildete der Festcommers, der Abends um 8½ Uhr im Café Restaurant abgehalten wurde. Der Vorsitzende des Vereins, stud. jur. Steinberg, eröffnete das Commercium mit einem Salamander auf den Kaiser. Nach Absingung der Nationalhymne legte der Vorsitzende in einer längeren Rede die Zwecke des Vereins dar. Besonders zu erwähnen ist der von dem Vertreter des „Cartellverbandes akademischer Turnvereine auf deutschen Hochschulen" (V. C.), stud. math. Fethke aus Berlin, überbrachte Glückwunsch. Am nächsten Morgen um 9 Uhr wurde eine Turnfahrt nach Fürstenstein unternommen. Der äußerst befriedigende Verlauf der Festlichkeiten hat gezeigt, daß die Principien des Vereins, die Pflege des Turnens, der Geselligkeit, und das Princip der unbedingten Satisfaction sowohl in der Studentenschaft wie in angesehenen bürgerlichen Kreisen sich wärmster Anerkennung erfreuen, und daß der junge Verein feste Wurzeln geschlagen hat.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 8 Uhr 20 Min. wurde auf der Hauptfeuerwache gemeldet, daß auf dem Grundstücke Ohlauerstraße 24/25 Feuer ausgebrochen sei. Bei Ankunft der Feuerwehr stellte sich heraus, daß daselbst im Vordergebäude eine Kiste mit Abfällen von Filz und Leinen und ein leeres Faß auf bisher nicht ermittelte Weise in Brand gerathen war. Das Feuer, welches bereits zum größten Theile gelöscht war, wurde mittelst einiger Eimer Wasser ganz gedämpft. Die Feuerwehr kehrte 8 Uhr 42 Min. auf die Wache zurück.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 17. Juli. Heute früh 9 Uhr fand das Duell zwischen Boulanger und Lareinty in Neudon statt. Boulanger schoß, nachdem Lareinty einen Fehlschuß abgegeben hatte, in die Luft, und kehrte um 10½ Uhr ins Ministerium zurück, vor welchem eine große Menge versammelt war.

London, 17. Juli. Der „Standard" erfährt, die Regierung sei entschlossen zurückzutreten. Gladstone und die meisten übrigen Minister meinen, Salisbury werde, wenn er mit der Bildung der neuen Regierung betraut würde, Hartington und dessen Freunde einladen, ihn zu unterstützen. Die Unionisten jedoch seien entschlossen, nicht ins Ministerium zu treten.

Newyork, 16. Juli. Mehrere Blätter melden: Hier eingegangenen Depeschen zufolge finden in Mexico längs des Rio Grande, hauptsächlich in Tamaulipas revolutionäre Bewegungen statt. Eine Depesche aus Camargo von gestern meldet: Die Aufständischen nahmen die Stadt Agnalequas ein; fünf Bürger wurden getödtet. Die revolutionäre Partei nahm an Stärke zu.

Chicago, 16. Juli. Die Versammlung der Directoren der westlichen Eisenbahnen genehmigte die provisorische Wiederherstellung der Personen- und Gütertarife.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Juli.

* **Der Schlesische Bank-Verein,** welcher von jeher dem Provinz-Geschäfte besondere Pflege hat angedeihen lassen, und der bereits in sechs schlesischen Städten — Beuthen O./Schl., Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse — Zweigniederlassungen unterhält, errichtet in Liegnitz eine neue Commandite, deren Eröffnung am 19. c. stattfindet. — Zum Leiter derselben ist der bisherige erste Vorstandsbeamte der Commandite des Schlesischen Bank-Vereins zu Neisse, Herr Fr. Barchewitz, bestellt worden, dem aus seinem früheren Wirkungskreise der Ruf einer geschäftlich sehr tüchtigen Persönlichkeit vorausgeht.

* **Verstaatlichte Bahnen.** Die Sparkasse einer sächsischen Stadt hatte sich an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Erfurt mit einem Gesuche, betreffend die Zulassung des nachträglichen Umtausches einer Actie der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn in 4proc. Consols gewendet, und hat darauf den Bescheid empfangen, dass die Staatsregierung nicht ermächtigt sei, denjenigen Inhabern von Actien, welche den Präclusivtermin für den Umtausch versäumt, die Abfindung noch nachträglich zu gewähren. Erst nach Beendigung des Liquidationsverfahrens über die sämmtlichen in den letzten Jahren in den Besitz des Staates übergegangenen Privatbahnen werde die Staatsregierung in der Lage sein, zu erwägen, ob, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen es den Rücksichten der Billigkeit entsprechend und mit den Staatsinteressen vereinbar sein möchte, den Inhabern von verfallenen Stammactien den Umtauschwerth ihrer Actien noch nachträglich zu erstatten.

* **Polnische Pfandbriefe.** Bei dem Berliner Börsen-Commissariate ist der wiederholte Antrag eingegangen, die polnischen Pfandbriefe V. Serie zur Notiz zu bringen. Dieselben waren bisher nicht lieferbar, und es bezieht sich die im Courszettel befindliche Notiz nur auf die Pfandbriefe I.—IV. Serie, welche nach einem anderen Tilgungsplane amortisirt worden als die V. Serie.

* **Subhastation einer Spiritus-Fabrik.** Bei der heute in Temesvar stattgefundenen Subhastation der Friedmann'schen Spiritus-Fabrik erstand ein dortiger Productenhändler dieselbe um 100 000 Gulden. Der Kaufschilling wird zur Deckung der Forderung des Finanz-Aerars, welche 160 000 Gulden beträgt, verwendet. Die Gläubiger gehen leer aus.

* **Zolltarif in Russland.** Nach einer Bekanntmachung des Chefs des Waaren- und commerziellen Dienstes in Wirballen sind vom 13ten Juli ab folgende Tarifveränderungen für den Import eingetreten: Für rohe Häute und Felle, trocken und trocken gesalzen 50 Kop. pro Pud, nass gesalzen 25 Kop. Feuerfeste Ziegel, Dachziegel, Fliesen, Drain- und Wasserleitungsröhren pro Pud 3 Kop. Gewöhnliche Ziegel 1 Kop. Alaun, krystallisirter 25 Kop., geglühte, pulverisirte, schwefelsaure Thonerde 30 Kop. Soda und Potasche, kohlensaures Natron, Perlasche 40 Kop. Aetznatron, Aetzkali 60 Kop. Schwefelsäure, gewöhnliche, Schwefelkohlenstoff 22 Kop. Rauchende Schwefelsäure 60 Kop. Kupfervitriol, Zinkvitriol, Salzburger Vitriol Ko. 1 Kop. Leim 1,20 Kop. pro Pud. — Phosphorite, Knochen aller Art, auch gebrannte, mit Ausnahme der Knochen in Pulverform oder der mit Schwefelsäure behandelten, ebenso Knochenkohle zahlen pro Pud Brutto 10 Kop. Ausfuhrzoll.

Verloosungen.

* **Russische I. 5% Prämien-Anleihe.** Verloosung vom 1. Juli cr. Auszahlung vom 1. October cr. ab.

à 200 000 Rbl. Ser. 10875 No. 23.
à 75000 Rbl. Ser. 11580 No. 5.
à 40000 Rbl. Ser. 14896 No. 33.
à 25000 Rbl. Ser. 8792 No. 39.
à 10000 Rbl. Ser. 8885 No. 15, Ser. 10074 No. 28, Ser. 19919 No. 17.
à 8000 Rbl. Ser. 1646 No. 49, Ser. 3260 No. 7, Ser. 6857 No. 49, Ser. 14918 No. 13, Ser. 17220 No. 14.
à 5000 Rbl. Ser. 1789 No. 13, Ser. 2354 No. 28, Ser. 3743 No. 2, Ser. 6847 No. 26, Ser. 6911 No. 19, Ser. 12309 No. 8, Ser. 12901 No. 8, Ser. 13644 No. 39.
à 1000 Rbl. Ser. 994 No. 49, Ser. 2095 No. 15, Ser. 2379 No. 3, Ser. 2533 No. 42, Ser. 2773 No. 45, Ser. 3874 No. 15, Ser. 5073 No. 42, Ser. 6045 No. 6, Ser. 6800 No. 28, Ser. 7011 No. 28, Ser. 8998 No. 15, Ser. 9130 No. 6, Ser. 13799 No. 22, Ser. 14056 No. 3, Ser. 14932 No. 45, Ser. 14958 No. 4, Ser. 17293 No. 6, Ser. 18392 No. 31, Ser. 19057 No. 12, Ser. 20000 No. 12.

à 500 Rubel

Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.
7	41	3946	26	7555	50	11509	14	15277	5
49	40	4018	29	7557	50	11548	23	15310	37
94	37	4057	48	7662	19	11562	10	15395	31
222	10	4094	46	7667	14	11622	14	15541	38
234	10	4185	15	7673	13	11667	20	15658	3
290	6	4372	48	7754	13	11800	42	15681	26
505	15	4376	36	7825	12	11883	3	15733	43
518	47	4436	13	7848	10	11953	49	15836	17
570	32	4450	7	7905	46	11975	34	15852	44
634	21	4537	12	8022	45	12008	34	16132	28
743	20	4579	19	8023	44	12271	21	16163	28
765	39	4586	12	8111	18	12286	23	16210	15
1034	4	4645	35	8133	31	12348	12	16253	29
1035	10	4662	40	8142	18	12387	20	16354	36
1108	10	4812	33	8221	30	12400	39	16566	47
1415	32	4842	12	8248	39	12680	23	16581	45
1888	35	4934	18	8272	38	12750	23	16711	1
1916	18	4950	29	8274	22	12822	48	16847	10
1955	49	4968	37	8408	11	12867	21	16888	45
2013	9	5291	47	8505	32	12919	19	16892	7
2024	41	5384	10	8508	31	13319	29	16999	50
2073	30	5403	9	8514	18	13328	34	17352	38
2138	20	5502	6	8633	33	13367	36	17413	29
2166	8	5739	48	8686	8	13444	32	17446	6
2337	33	5830	27	8956	24	13479	50	17642	43
2341	30	5838	22	9127	41	13492	5	17753	48
2396	23	5939	16	9177	41	13563	25	17779	35
2501	42	6290	34	9240	31	13599	39	17788	16
2560	24	6353	17	9287	34	13604	14	17914	1
2571	29	6397	3	9430	29	13766	20	17996	9
2666	49	6448	4	9488	20	13904	17	18023	6
2821	19	6487	40	9526	19	14016	18	18042	4
2942	46	6570	6	9593	26	14023	29	18263	20
2945	35	6575	16	9674	15	14061	12	18299	50
2949	31	6602	20	10063	45	14067	44	18387	9
2976	43	6638	15	10083	45	14134	46	18449	24
3078	41	6684	8	10107	19	14154	35	18605	45
3116	10	6696	31	10160	19	14243	4	18672	32
3211	9	6755	43	10162	3	14285	47	18674	39
3334	4	6759	10	10210	45	14287	8	18714	21
3381	12	6917	12	10244	2	14358	41	18730	36
3412	40	7071	16	10286	42	14376	26	18828	44
3514	34	7139	48	10362	22	14490	45	19014	11
3561	4	7160	48	10462	29	14505	45	19047	43
3604	9	7179	39	10523	40	14532	31	19111	43
3638	26	7191	5	10736	30	14534	36	19393	10
3641	17	7201	46	10939	24	14730	12	19433	36
3660	21	7207	36	10946	9	14825	41	19584	29
3767	3	7270	19	11165	8	14870	40	19622	12
3878	25	7351	27	11283	42	15124	12	19675	1
3880	11	7414	45	11300	38	15156	49	19818	3
3931	40	7473	14	11475	16	15275	42	19998	5

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 16. Juli. Unterpegel 2,24 m.
— 17. Juli. Unterpegel 1,92 m.
Glatz, 16. Juli. Unterpegel 0,44 m.
— 17. Juli. Unterpegel 0,40 m.
Breslau, 16. Juli. Oberpegel 4,96 m, Unterpegel + 0,38 m.
— 17. Juli. Oberpegel 4,93 m, Unterpegel + 0,36 m.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter hat sich weiter recht ungünstig gestaltet, es fiel täglich Regen, und die ersehnte beständig schöne Witterung will sich noch immer nicht einstellen. Auf die Ernte hat das Wetter bis jetzt nur den Nachtheil gehabt, dass der bereits geschnittene Roggen nicht eingebracht werden kann; auf die anderen Feldfrüchte soll es noch nicht schädlich eingewirkt haben, doch könnte dies durch ein weiteres Anhalten der gegenwärtigen Witterung sehr leicht eintreten.

4 **Breslau,** 17. Juli. [Von der Börse.] Unsere Börse verkehrte bei grösster Geschäftsstille in eher fester Haltung. Die Alarmartikel der Berliner „Post" wurden sehr kühl aufgefasst; die Bedeutung derselben scheint gestern sowohl in Berlin, wie in Wien überschätzt worden zu sein. — Die bezahlten Course gelten bei den meisten Papieren nur für kleinste Posten.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 86,85 bez., **Russ. 1884er Anleihe** 99¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 446½ bez., Vereinigte **Königs- und Laura**hütte 67¾—¼ bez., Russ. **Noten** 197½ bez., Türken 14,90 bez., Egypter 72⅛ Br., Franzosen 375½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 446 50, Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 446, 50. Staatsbahn 375, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 67, 40. 1880er Russen 86 70 Russ. Noten 197, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 90 1884er Russen 99, 30. Orient-Anleihe II. 60 80 Mainzer 98, 50. Disconto-Commandit 205, 40. 4proc. Egypter 71, 80. Schwach.

Wien, 17. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 30. Ungar Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 52. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 50. Ungar. Credit —. Staatsbahn 233 10. Lombarden 114, 75 Galizier 193, 80. Oesterr. Papierrente 85, 17. Marknoten 62, 02. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 60. Ungar. Papierrente 94 70. Elbthalbahn 165, 50. Still.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 37. Staatsbahn 187, 25. Galizier 156, 12. Schwach.

Paris, 17. Juli. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 110, 52. Italiener 99, 12. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 10. Behauptet.

London, 17. Juli. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, —. — Wetter: Regen.

Wien, 17. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	277 40	277 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	232 90	232 70
Lomb. Eisenb..	114 75	114 75
Galizier	193 —	193 00
Napoleonsd'or.	10 02	10 02
Marknoten.....	62 —	62 05

Cours vom	17.	16.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 57	105 45
Papierrente	85 17	85 15
Silberrente	86 —	85 85
London	126 25	126 25
Oesterr. Goldrente .	118 80	118 90
Ungar. Papierrente	94 75	94 65
Elbthalbahn	165 50	165 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 17. Juli 1886.

Berlin, 17. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Cours vom	17.	16
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	78 10
Gotthard-Bahn.....	104 50	104 90
Warschau-Wien....	270 20	270 50
Lübeck-Büchen	159 70	160 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 70	68 70
Ostpreuss. Südbahn	122 —	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	89 70
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	157 80	158 30
Disc.-Command. ult.	205 50	206 —
Oest. Credit-Anstalt	447 —	447 —
Schles. Bankverein.	104 50	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 50	89 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 70	108 60
do. verein. Oelfabr.	63 70	64 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 90	90 —
Schlesischer Cement	114 50	114 50
Bresl. Pferdebahn.	131 50	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	72 30	71 90
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	132 70
Schles. Feuerversich.	1540—	1535—
Bismarckhütte	99 50	99 50
Donnersmarckhütte	29 90	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	42 10	42 —
Laurahütte	67 70	67 90
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 90	28 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	— —
do. St.-Pr.-A.	123 50	125 —
Inowrazl. Steinsalz.	27 20	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 40	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	101 90	101 80
do. do. 3½%	100 20	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 70
do. do. S. II	105 70	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Breslau-Freib. 4 % .	102 90	102 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 —	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 70	95 40
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 50
do. 4⅕% Silberr.	69 30	69 40
do. 1860er Loose	119 30	119 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 30	97 20
do. 6% do. do.	106 60	106 90
Russ. 1880er Anleihe	86 80	87 —
do. 1884er do.	99 50	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 80	98 50
do. 1883er Goldr.	113 40	113 50
Türk. Consols conv.	14 90	15 —
do. Tabaks-Actien	75 20	75 —
do. Loose........	32 60	32 60
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente ..	76 60	76 50
Serbische Rente ...	81 20	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	197 45	197 50
do. per ult.	197 50	197 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 30	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 05
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	197 40	197 40

Privat-Discont 1⅝ %.

Letzte Course.

Berlin, 17. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	446 50	446 50
Disc.-Command. ult.	205 37	205 50
Franzosen ......ult.	375 —	375 50
Lombarden .....ult.	186 —	187 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen. ult.	160 —	160 —
Egypter..........	71 87	71 87
Marienb.-Mlawka ult	45 87	45 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 —	83 —
Serben	— —	— —

Cours vom	17	16.
Gotthard ....ult.	103 75	104 87
Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 87
Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 87
Italiener ....ult.	99 62	99 87
Russ. II. Orient-A. ult.	61 —	61 —
Laurahütte .... ult.	67 25	67 75
Galizier ...... .ult.	78 —	78 —
Russ. Banknoten ult.	197 50	197 75
Neueste Russ. Anl.	99 37	99 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 151, 50, Septbr.-Oct. 152, 75 Roggen Juli-August 128, —, Septbr.-Octbr. 129, 75. Rüböl Juli-August 43, —, Sept.-Octbr. 42, 90. Spiritus Juli-August 37, 40, Septbr.-October 38, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 40. Hafer Juli-August 123, —.

Berlin, 17. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Matter.		
Juli-August	150 50	151 —
Septbr.-October .	152 —	152 50
Roggen. Matter.		
Juli-August	127 50	128 —
Septbr.-October	129 —	129 75
Octbr.-November.	130 —	130 50
Hafer.		
Juli-August	123 —	123 —
Septbr.-October	120 —	119 75

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Matt.		
Juli-August ...	42 90	43 —
Septbr.-October..	42 70	42 90
Spiritus. Still.		
loco	37 60	37 30
Juli-August	37 40	37 30
August-Septbr. ..	37 50	37 50
Septbr.-October..	38 50	38 20

Stettin, 17. Juli — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Höher.		
Juli-August .	159 50	158 50
Septbr.-October	160 —	158 50
Roggen. Fester.		
Juli-August .. .	127 50	126 50
Septbr.-October ..	128 —	127 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Unveränd.		
Juli-August . ..	43 —	43 —
Septbr.-October .	43 —	43 —
Spiritus.		
loco	37 40	37 40
Juli-August	37 40	37 20
August-Septbr. ..	37 50	37 30
Septbr.-October..	38 30	38 30

Berlin, 16. Juli. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 106 Rinder, 469 Schweine, 637 Kälber und 9017 Hammel, die letzteren fast ausschliesslich Ueberstand vom vorigen Montag. — An Rindern wurden fast 70 Stück geringer Waare zu den Preisen des vorigen Montags verkauft; inländische Schweine zu denselben Preisen fast geräumt, während Bakonier unverkauft blieben. (Gestern im Vorhandel waren etwas höhere Preise bewilligt worden.) — Der Kälbermarkt wickelte sich einigermassen glatt und leicht zu vorigen Montagspreisen ab. Man zahlte für Ia 40—48 Pf., IIa 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Der Wasserstand ist gut und die Kähne können mit voller Ladung abschwimmen. Das Verladungsgeschäft ist schwach geblieben, es fehlt an Ladungen und in Folge dessen können sich die Abschlüsse trotz ermässigter Frachtforderungen der Schiffer nicht vermehren. Verschlossen wurde: Mehl, Zucker, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 Mark, Hamburg 9,00 Mark. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 25—24 Pf., Zucker nach Stettin 19—18 Pf., Zink nach Hamburg 35 Pf., Stettin 20 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 24 Pf., Stettin und Umgegend 19—18 Pf., Stückgut Stettin 24—26 Pf., Berlin 27—30 Pf., Hamburg 42—46 Pf.

In Amerika bleibt die Stimmung noch unentschieden. Anfänglich gab der Juni-Bericht des Landwirthschaftlichen Departements zu Washington, der den Stand des Sommerweizens auf nur 83 pCt. einer Mittelernte beziffert, Veranlassung, die vorwöchentliche Haussebewegung fortzusetzen. Auf diese Steigerung folgte aber ein Rückschlag, hervorgerufen durch erneute europäische Blancoabgaben, in Folge deren Preise so ziemlich wieder auf ihrem Ausgangsniveau angelangt sind. Nach der heutigen Kabeldepesche notirte in New-York Weizen loco 87½ Cts. gegen 88½ Cts., Juli 87⅛ Cts. gegen 86¼ Cts., August 87⅜ Cts. gegen 87⅛ Cts., September 88½ Cts. gegen 88⅛ Cts., Mais 46½ Cts. gegen 46½ Cts. per Bush. am vergangenen Donnerstag. Mehl hat seinen Werthstand mit 3,05 Doll. unverändert beibehalten. Die dieswöchentlichen amerikanischen Verschiffungen betrugen von den atlantischen Häfen und Californien nach England und dem Contingent

113 000 Qrs. Weizen gegen 264 000 Qrs. in der Vorwoche.
100 000 - Mais - 143 000 - - - -
96 000 Sack Mehl - 167 000 Sack - - -

Die controlirbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union betrugen:

am 12. Juli 1886 28 570 000 Bush. Weizen und 9 180 000 Bush. Mais.
- 6. - 1886 28 195 000 - - - 9 188 000 - -
- 11. - 1885 40 632 000 - - - 7 025 000 - -

In England war die Tendenz anfänglich matt, um sich rasch zu befestigen, als Regenwetter eintrat. Abgeber zogen sich zurück und wurden schliesslich noch gegen die Vorwoche um 1 Sh. höhere Preise bewilligt. An den französischen Provinzialmärkten sowie in Paris war die Stimmung bei ruhigem Verkehr fester. In Belgien und Holland wurden bei geringen Zufuhren Weizen und Roggen mehrere Gulden höher bezahlt. Der Rhein und Süddeutschland traten diesmal stark als Käufer für Weizen auf und scheint dort der Begehr rege zu sein. Oesterreich-Ungarn verkehrte in schwankender Haltung. Der besseren Exportfrage stehen dort günstige Ernteaussichten gegenüber, indessen laufen die letzten Nachrichten wieder fest. Von den norddeutschen Provinzialmärkten berichtet man bei knappem Angebot gute Consumfrage. Die Läger speciell an den Seeplätzen haben wesentlich abgenommen. Aus Russland treffen ziemlich abweichende Berichte über die Ernteaussichten ein, die nur darin übereinstimmen, dass der Azoff eine geringe Roggenernte machen wird.

In Berlin waren die Schwankungen im Termingeschäft dieswöchentlich ziemlich bedeutend. Anfangs herrschte matte Stimmung vor, indessen trat durchweg bald eine wesentlich festere Tendenz mit höheren Preisen ein, welche zwar zu Ende wieder etwas abgeschwächt wurde, aber Preise noch so erhielt, dass wir höher als in der Vorwoche schliessen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat zwar noch immer einen grösseren Umfang vermissen lassen, doch gestaltete es sich insofern besser und erfreulicher, als die Kauflust eine allgemein gute war und man mit mehr Interesse und Unternehmungslust an das Geschäft ging. Den Impuls dazu geben die besseren Berichte von auswärts, ausserdem trug aber auch die Witterung dazu bei, die Möglichkeit einer allgemeinen Preissteigerung in Betracht zu ziehen. Die Käufer thaten dies mit recht flotten Einkäufen, zu deren grösseren Ausbreitung es leider an ausreichender Zufuhr fehlte; dieselbe kam nur in mässiger Weise heran, so dass der Umsatz immerhin ein beschränkter bleiben musste und die Situation mehr in einer recht festen Stimmung mit theilweise höheren Preisen zum Ausdruck kam.

Weizen war sehr fest und an einzelnen Tagen machte sich ein förmliches Drängen nach Waare bemerkbar, die zu anziehenden Preisen schlank aus dem Markte genommen wurde. Die Inhaber hatten es um so leichter, ihre Waare vortheilhaft unterzubringen, als nur wenig angeboten war und sich die Nachfrage auf alle Qualitäten erstreckte. Am meisten gewonnen haben die Mittelqualitäten, da diese die gangbarsten waren, weil feine Sorten gar zu hoch gefordert wurden und sich die Käufer noch sträubten, solche Preise anzulegen. Die Preise sind ca. 30 Pf. höher. Käufer waren die Handelsmühlen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 16—16,20—16,50 M., gelb 15,60—15,90—16,20 Mark. Feinster darüber.

Roggen war wiederum mehr gefragt als zugeführt und dementsprechend gestaltete sich das Geschäft zwar nicht sehr umfangreich, aber sehr fest. Die Zufuhr war stets rasch verbraucht und mussten zur Deckung eines grossen Theiles des Bedarfs die hiesigen Läger herhalten, die in Folge dessen im raschen Abnehmen begriffen sind. Die Preise haben ca. 20 Pf. angezogen und als Käufer sind die Handelsmühlen und Umgegend zu nennen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,40—13,60—13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war anfangs feste Tendenz und höhere Preise, es erfolgte aber im Verlaufe der Woche wieder eine Abschwächung und haben sich die Preise nur auf dem Niveau der Vorwoche erhalten können. Die Umsätze sind als sehr schwach zu bezeichnen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 134 M. Br., Juli-August 133 Mark Br., September-October 134 M. Gd., October-November 135 Mark Br., November-December 136 M. Br.

In Gerste hat nur wenig Verkehr stattgefunden, da das Angebot bedeutungslos blieb und auch die geringe Nachfrage sich nur auf feinere Qualitäten erstreckte, welche wenig vorhanden waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—14 M.

Für Hafer war die Stimmung im Allgemeinen eine etwas beständigere als in der vergangenen Woche, und hat der intensive Rückschlag der vergangenen Woche einen Halt bekommen. Wenn auch die Kauflust noch nicht sehr bedeutend war, so haben feinere Sorten doch wieder etwas mehr Beachtung gefunden. Das Angebot war kleiner als vorwöchentlich, doch haben Preise eine nennenswerthe Aufbesserung noch nicht erfahren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13,20 bis 13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft herrschte durchweg bei sehr schwachem Geschäfte eine ruhige Stimmung vor und blieben Preise ziemlich ohne Aenderung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 125 M. Br., Juli-August 125 M. Br., September-October 118 M. Br.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen gut verkäuflich, 15—15,50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen gut gefragt, gelbe 12,20—13,00—13,80 M., blaue 11—12,10—13,00 Mark. — Wicken schwach zugeführt, 12,50—13,50 bis 14,50 Mark. — Buchweizen ohne Angebot, 15,50—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Kleesamen ist eine Kauflust zu Speculationszwecken vor der Hand noch nicht aufgekommen, und werden die bald zu erwartenden Nachrichten über die Weisskleesamenernte hoffentlich bald eine Klärung der Situation veranlassen. Von Oelsaaten waren dieswöchentlich schon einige grössere Posten neuer Ernte herangekommen und fanden die trocknen und im Aussehen gut ausgefallenen Qualitäten allgemeine ziemlich gute Beachtung, so dass für die herangekommenen Waaren, nachdem Eigner von ihren verhältnissmässig hohen Forderungen etwas nachgelassen hatten, sich der Verkehr leicht entwickeln konnte. Nasse Sorten mit unreifem Saamen stiessen dagegen auf wenig Beliebtheit, und mussten billig sein, um Käufer zu finden. Winterraps per 100 Kilo 16,00—17,50—18,75 M., Winterrübsen 16—17—18,25 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

In Leinsamen hat fast gar kein Umsatz stattgefunden, da Zufuhren fehlen. Preise sind nur als nominell anzusehen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—25—27 Mark.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,50 bis 5,80 M., fremde 5,30—5,50 M.

Leinkuchen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,20 Mark, fremde 8,00—8,60 Mark.

In Rüböl hat sich das Geschäft noch immer nicht gehoben und beschränkte sich zumeist auf den unbedeutenden Consum. Preise haben eine nennenswerthe Veränderung nicht erfahren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 44,00 Mark Br., September-October 43,00 Mark Br.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Juli 23 Mark G.

Spiritus. Der andauernd schwache Spiritusbedarf versorgt sich vom Lager; die Börsenkündigungen finden glatte Aufnahme. Die Reports verringern sich, da die Lagerbestände in festen Händen sind, Waare also keinen Druck mehr auszuüben vermag. Das Spritgeschäft ist recht geringfügig, der Export gleich Null, da wir noch immer im Rendiment gegen den Hamburger Markt sind, wenngleich durch die in Hamburg stattgehabte Erhöhung des Preisniveaus die Differenz zu unseren Ungunsten geringer geworden ist. Die Tendenz war bei kleinen Umsätzen fest. In einzelnen Theilen der Provinz werden anlässlich der vielen Regengüsse Befürchtungen für den Ausfall der Kartoffelernte laut. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli 36,60 M. G., Juli-August 36,60 M. G., August-Septbr. 36,80 M. G., September-October 37,30 M. G. u. B., Octbr.-Novbr. 37,50 M. B., November-December 37,60 M. Br.

Für Mehl hat sich die Stimmung etwas gebessert, wenn auch Preise noch nicht bedeutend angezogen haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 20,25 bis 21 M., Roggenfuttermehl 9,75 bis 10 M., Weizenkleie 8—8,50 Mark.

Antwerpen, 16. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco 16⅛ bez., 16¼ Br., per August 16⅛ Br., per September 16½ Br., per September-Decbr. 16¾ Br. Ruhig.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Henny v. Quistorp**, Hr. Kammerjunker **Gustav von Below-Rutzau**, Bauer b. Lassan—Berlin. Frl. **Lonchen Lessel**, Hr. Major a. D. **Woldemar v. Rabenhorst**, Zell a. S.

Verbunden: Hr. Consulats-Secr. Frhr. **G. v. Locella**, Frl. **Marie v. Tiedemann**, Dresden—Berlin. Hr. Landrathsamts-Assess. Dr. jur. **Kurt Stöhr**, Frl. **Helene Baumbach**, Rittergut Kaimberg. Hr. Rittergutspächter **Alfons Anders**, Frl. **Gabriele Matzke**, Dom. Ndr.-Wittgendorf.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Fabrikbes. **Theodor Müller**, Namslau.

Gestorben: Hr. Rentier **Wilhelm Godbersen**, Brandenburg a. H., Hr. Präsident **v. Zschock**, Münster i. W. Hr. **Bruno v. Heister**, Düsseldorf. Hr. Major a. D. **Wilhelm v. Hoven**, Glogau.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Gobbin, Major, n. Familie, Ratibor.
Frau Dierig, Rentiere, Langenbielau.
Graf Rothkirch-Trach, Lieut., Lüben.
Krausnick, Rtgtsb., u. Gem., Brillohnen.
v. Prittwitz-Gaffron, Rtgtb., Omechau.
Bartenstein, Domainenpächt., Cammerau.
Schirmer, Kfm., Barmen.
Bellmann, Kfm., Elberfeld.
Jockchyn, Jockey, Berlin.
Milpe, Jockey, Berlin.
Triburg, Jockey, Berlin.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Krüger, Minister-Resident, Berlin.
v. Scheele, kgl. Landrath, n. Gem., Kempen.
Frl. Geschw. Volkmer, Partic., Dresden.
Dann, Rgbs., Berlin.
Adam, Kfm., London.
Weigert, Kfm., Berlin.
Schultz, Kfm., Budapest.
Nauck, Kaufm., n. Gem., Berlin.
Friedrich, Ing., Lübeck.
Bodo, Fbkbs., Oberschlesien.
Sommer, Kfm., Wien.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Heller, Major u. Rttgtsbs., Radstein.
Frau Hähnel, Privat., n. S., Lauban.
Szykiewicz, Rgbs., n. Fr. u. S., Warschau.
Weniger, Kfm., Schwedt.
Herz, Kfm., Berlin.
Poznanski, Kfm., London.
Buhlert, Privat., Dresden.
Hastedt, Privat., Harburg.
Bruck, Mühlen-Besitzer, Leobschütz.
Steinitz, Kfm., Beuthen OS.
Frau Kfm. Kolb, Dresden.
Berg, Kfm., Wien.
Ostheim, Kfm., Elberfeld.
Dosenheimer, Kfm., Frankfurt a. M.
Danziger, Kaufm., Frankfurt a. M.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Frau Rgb. Jouanne, auf Maline.
Böhme, Baumeister, Lissa.
Cohn, Fabrikbes., Ostrowo.
Schollem, Kfm., Berlin.
Lust, Kfm., Bamberg.
Karfunkel, Kfm., Hagenau.
Tieß, Kfm., Hamburg.
Prager, Kfm., Rybnik.
Rosenthal, Kfm., Kreuzburg.
Cohn, Fabrikant, Berlin.
Wohlgemuth, Kfm., Göppingen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Graf zu Stolberg-Stolberg, Rgb., Brustawe.
Krannich, Kfm., n. Fr., Lodz.
Menzel, Hüttendir., Kattowitz.
Schönfärber, Kfm., Mainz.
Lenssen, Kfm., Oldenkirchen.
Bachmann, Landwirth, Oels.
Lackin, Fabrikbesitzer, England.
v. Kobylecki, Amts-Richter, Falkenberg.
Banckmann, Hüttendirector, Libschitz bei Prag.
Hancke, Kfm., Liegnitz.
Bornstedt, Rgb., Erdeborn.
Augustin, Wirthsch.-Inspect., Neisse.
v. Chlabowski, Rgb., n. Fam., Conaczebo.
Röhrig, Kgl. Hütten-Insp., Friedrichshütte.
Karfunkelstein, Kfm., Berlin.
Oppenheim, Banquier, Berlin.
Kindler, Landw., Röhrsdorf.
Hartmann, Obergärt., Warmbrunn.
Hirschmann, Kfm., Nürnberg.
Preusche, Eisenbahn-Oberbeamter, Dresden.
Waldera, Disponent, Hohenlohehütte.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Hahn, Staatsanw., Insterburg.
Kindermann, Gerichts.-Assess., Dortmund.
Dr. Gerth, Bromberg.
Frau Lewy, Rentiere, Wien.
Kählitz, Kfm., Leipzig.
Frick, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Mühlhausen.
Specht, Kfm., Rudolstadt.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Wulff, Kfm., Berlin.
Stieß, Kfm., Frankweiler.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Graf Sokolnicki, Gutsbes., Moskow.
v. Kalkstein, Gutsb., Gonez.
Zakrzewski, Gtsbs., Kalisch.
Dähne, Lehrer, Czarnikau.
v. Lange, Oberst, Kalisch.
Lazowski, Oberst-Lt., nebst Frau, Lutetowo.
Jaretzki, Kfm., Berlin.
Grabowski, Kfm., Juczewo.
Lehmann, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Juli 1886.

Wechsel-Course vom 16. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,36 bz
do. do.	2½	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,40 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	160,85 bz
do. do.	4	2 M.	159,90 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,25 G	106,40 G
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzG	105,90 bz
do. do.	3½	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,60 G	100,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,25 B	101,20 bzB 1500er 101,35 bz
do. Lit. A. ...	3½	100,50 bzG	100,55 bz
do. Lit. C.	3½	100,50 bzG	100,55 bz
do. Rusticale .	3½	100,50 bzG	100,55 bz
do. altl.	4	101,45 B	101,45 B
do. Lit. A. ...	4	101,50 bz	101,45 bz
do. do.	4½	101,70 G	101,90 bz 1500er fehlen.
do. Rustic. II.	4	101,70 bz	101,50 bzG
do. do.	4½	101,80 G	102,00 bz
do. do. Lit. C.II.	4	100,50 bz	101,45 bzB
do. do.	4½	101,70 G	101,90 bz
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,85à90 bzB	101,75 bzB
do. do.	3½	100,25 B	100,25 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,50 G	104,50 G
do. Landesc.	4	103,00 G	103,00 bzG
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 bz	103,20 B
do. do.	4½	102,00 G	101,90 G
Centrallandsch.	3½	100,10 G	100,30 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,90à95 bzB	98,90 bz
rz. à 100	4	102,50 bz	102,55 B
do. do. rz. à 110	4½	111,25 bz	111,20 bz
do. do. rz. à 100	5	105,00 etw. bz	105,10 B
do. Communal.	4	102,55 etw. bz	102,55 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	99,00 B	99,00 B
Bresl. Strssb. Obl	5	102,50 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	100,00 B	100,90 B
Kramsta Gw. Ob.	5	103,75 B	103,90 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	96,00 B	96,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	95,50 B	95,50 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,50 bzG kl. 70,00 bz	69,50 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,50 B	69,50 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,80 B	68,80 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,10 B	119,00 G
Ung Gold-Rente	4	85,20 bz	85,30 bz
do. Pap.-Rente	5	76,75 B	76,60 G
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40 B	57,35 bz
do. Pfandbr. .	5	62,50 bzB	62,60 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 B	102,00 B
do. 1880 do.	4	87,10 B	87,20 B
do. 1883 do.	6	114,00 B	114,00 B
do. 1884 do.	5	99,70 bz kl. 99,85 bz	99,80 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,10 B	61,50 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	99,85 G	100,00 G
Rumän. Oblig. .	6	106,90 G	106,90 G
do. amort. Rente	5	97,15à20 bzG	97,20 bz kl. 97,40 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 15,00 B
do. 400 Fr-Loose	—	33,00 B	33,50 B
Serb. Goldrente	5	81,00 G	81,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St. P.	5	1⅔	69,00 B	69,00 B
Dortm.-Gronau	4	4⅖	72,50 B	72,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	98,50 B	98,85 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 102,85 G	abg. 102,80 bzG
do. D. E. F.	4	(abg. 102,85 G)	(abg. 102,80 bzG)
do. G.H.J. ..	4	102,75 G	102,80à85 bz
do. Lit. . K.	4	102,75 G	2,80à85 bz
do. 1876	5	102,85 bz	102,85 G
do. 1879	5	abg. 3,00 B	ab. 3,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,00 bzB
do. D.	4	102,75 G	2,80à85 bz
do. 1873	4	102,75 G	2,80à85 bz
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. ...	4	102,75 G	2,80à85 bz
do. Lit. G. ...	4	102,75 G	2,80à85 bz
Oberschl. Lit. H.	4	102,75 G	102,80à85 bz
do. 1874	4	102,75 G	102,80à85 bz
do. 1879	4½	106,30 B	106,30 B
do. 1880	4	102,75 G	102,80à85 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 102,90 B	ab. 102,80 G
Oels-Gnes. Prior	4½	(abg. 102,90 B)	(ab. 102,80 G)
R.-Oder-Ufer . .	4	102,75 bz	102,85 B
do. do. .	4	104,20 bz	104,25 B

(Seitlich gedruckt: A u. C abg. 102,90 B; II. abgest. 102,90 B; abgest. A u. C 102,80 bzG; abgest. II 102,80 bzG.)

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	78,50 bz	
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5 5/6	5 5/6	102,25 G	102,50 bz
D. Reichsbank.	4½	6¼		—
Schles. Bankver.	4	5	104,75 bzG	104,75à5 bzB
do. Bodencred.	6	6	117,00 bz	117,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜		—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	161,20 bz	161,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,75 bzB	197,90 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	132,50 B	132,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,00 G	109,00 B
Donnersmrckh	4	0	30,00 G	30,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	28,50 B	28,00 G
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	91,00 bzG	91,50 etw. bz
do. Leinenind. .	4	8⅔	133,00 bz	132,60 bzB
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,50 B	97,25 G
Laurahütte. ...	4	4	67,25 G	68,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 17. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering Waare höchst. M. Pf.	gering Waare niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	16 30	15 90	15 10	14 90	14 60	14 20
Weizen, gelber	16 10	15 70	14 70	14 50	14 10	13 90
Roggen	13 80	13 60	13 30	13 —	12 80	12 40
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 80	13 60	13 20	12 90	12 60	12 40
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 134,00 Gd., Juli-August 133,00 Br., September-October 134,00 Gd. u. Br., October-November 135,00 Gd., Novbr.-December 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 125,00 Br., Juli-August 125,00 Br., Septbr.-October 118,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juli 44,00 Br., September-October 43,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Juli 36,60 Gd., Juli-August 36,60 Gd., August-September 36,80 Gd., September-October 37,20 bez. u. Gd., October-November 37,50 Br., November-December 37,50 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. Juli:
Roggen 134,00, Hafer 125,00, Rüböl 44,00 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 17. Juli: 36,60 Mark.

Magdeburg, 17. Juli. **Zuckerbörse.**

	17. Juli.	16. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,00—20,70	20,90—20,60
Rendement Basis 88 pCt.	20,00—19,70	19,90—19,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,80—16,80	17,80—16,80
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75—26,50	26,75—26,50
Gem. Raffinade II.	26,25—25,50	26,00—25,25
Gem. Melis I	25,25	25

Tendenz am 17. Juli: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.